

politisch ansehen und beurteilen. Es dürfte man aus der Handlungsweise des ehemaligen Kaisers den Schluss ziehen, daß er endgültig jede Hoffnung aufgegeben hat, noch einmal auf den Kaiserthron zurückzukehren. In dieser Ansicht könnte man ihn nur beglückwünschen, da tatsächlich eine derartige Entwicklung sehr als aussichtslos bezeichnet werden muß.

Vorbereitung im deutschen Kohlenbergbau.

Im deutschen Kohlenbergbau bereitet sich eine neue Kohlenbewegung vor, die vom mitteldeutschen Braunkohlenrevier ausgeht und jetzt auch im rheinisch-westfälischen Revier aufgenommen worden ist. Der Fachgruppe Bergbau des Reichsverbandes der deutschen Industrie sollen in den nächsten Tagen entsprechende Anträge unterbreitet werden. Die zentralen Verhandlungen werden voraussichtlich wieder im Reichsarbeitsministerium geführt werden. Ueber die Höhe der Forderungen verlautet noch nichts.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Uebersichtsabkommen in Oberschlesien. Eine in Hindenburg tagende Konferenz der Bergarbeiter Deutsch-Oberschlesiens sprach sich mit allen gegen zwei Stimmen für ein Uebersichtsabkommen in Oberschlesien, wie es in Westfalen besteht, aus. Ein Uebersichtsabkommen im Umfange des westfälischen, würde in Deutsch-Oberschlesien monatlich eine Mehrförderung von 170000 Tonnen ergeben.

Der „Rote Tag“. Der im Verlag von August Scherl erscheinende, wird demnächst sein Erscheinen einstellen.

Die Besätze der rheinischen Eisenbahnen. Eine Korrespondenz teilt mit, die interalliierte Rheinlandkommission erkläre die Besätze der Eisenbahnen für zu niedrig und habe dem Präsidenten der Eisenbahndirektion Köln vorgeschlagen, drei ihrer Mitglieder in einen Schlichtungsausschuß zu entsenden, der die strittige Rechtsfrage regeln soll. Die Eisenbahndirektion habe dem Reichsverkehrsministerium von diesem ungewöhnlichen Verlangen der Interalliierten Kommission Mitteilung gemacht.

Der Reichsbetriebsrätekongress. Auf Einladung der Kommunisten fand am Sonntag eine Anzahl Betriebsräte aus dem Reich in Berlin zusammen und beschloß, ohne und gegen die Gewerkschaften einen Reichsbetriebsrätekongress zu veranstalten.

Die Erhöhung des Getreideumlagepreises. Das Reichskabinett wird sich, wie die „Voss. Ztg.“ hört, mit dem Auswärtigenamt über die Erhöhung des Getreideumlagepreises beschaffen. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Augsburg wurde berichtet, daß die Erhöhung des Umlagepreises auf das Vierfache für das erste Drittel der Umlageperiode unweigerlich zum Austritt der Sozialdemokratie aus der Regierung führen werde. Eine akute Krisisgefahr lasse sich aber vermeiden, wenn das Kabinett seine Zustimmung zu dem Beschlusse des Auswärtigen Amtes und so einen Weg zu einer Kompromißlösung eröffnet.

Voten.

Die Kartowitzer Eisenbahner streiken nicht. Nach einer Mitteilung der polnischen Telegraphen-Agentur kommt der infolge der Abweisung des bisherigen Eisenbahndirektionspräsidenten Sikorski drohende Eisenbahnerstreik dank der Intervention des Regierungsdelegierten, Ministers Darowski, nicht zum Ausbruch. Sikorski erließ nach einer Konferenz mit Darowski einen Aufruf an die Eisenbahner, worin er sie aufforderte, sich den Maßnahmen der Zentralbehörden unterzuordnen.

Tschekoslowakei.

Staubermünzen. Die Tschekoslowakei wird in der nächsten Zeit die bisher noch im Umlauf befindlichen alten tschekoslowakischen 10-Heller-Stücke durch Münzen eigener Prägung ersetzen. Die neuen 10-Heller-Stücke, von denen 500 Millionen Stück in den Verkehr gebracht werden sollen, bestehen zu 92 Prozent aus Kupfer und 8 Prozent aus Zink und zeigen auf der einen Seite den doppelschwänzigen böhmischen Löwen und eine Aufschrift „Republika Ceskoslovenska“, auf der anderen Seite eine Ansicht der Prager Karlsbrücke und der Moldau. Außerdem wird eine neue Münze, ein Fünftellerstück, geprägt werden. Die Fünftellerstücke aus der alten tschekoslowakischen Zeit sollen später durch neue Münzen ersetzt werden.

Amerika.

Gerard †. Wie die Agence Havas mitteilt, ist der frühere Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Berlin Gerard im Alter von 70 Jahren gestorben.

Vertiliches und Sächsisches.

Riesa, den 19. September 1922.

—* Fahrverdrüssstahl. Am Sonnabend, 16. Sept., vormittags 11 Uhr sind im hiesigen Volkshaus gestorben worden: 1. Derreraud Marke „Alpis“, †r. unbekannt.

Getäuschte Hoffnungen.

Roman von Ewald Aug. König. 45

„Sag mir eins, Geliebter,“ bat sie, „liebst Du mich wirklich so sehr, daß Du dieser Liebe alles opfern könntest?“ Der Baron zog fröhlich lachend das Mädchen hinter sich.

„Weshalb zweifelst Du daran?“ fragte er heiter. „Ich zweifle nicht an Dir,“ antwortete sie, „ihnen erst und voll Vertrauen anschaugend, „ich nicht, aber andere tun es.“

„Anderer?“

„Ja, meine Familie.“

„Du hast unser Geheimnis verraten?“

„Mit keiner Silbe,“ sagte sie rasch, „niemand hat eine Ahnung davon. Aber sie wissen schon längst, daß ich Dich liebe, und sie warnen mich vor Dir, weil sie nicht glauben wollen, daß Du nicht mein Herz allein, sondern auch meine Hand begehrt.“

„Sag, müßen sie glauben, was sie wollen, unser Glück können sie uns nicht rauben,“ erwiderte er scherzend. „Sie werden sich gebulden müssen, bis wir unser Geheimnis veröffentlichen dürfen, dann ist ihre Ueberzeugung um so größer.“

„Das ist auch mein Trost,“ sagte Dora, sich fester an ihn schlingend, und ein Blick voll untrüger Liebe traf ihn aus ihren Augen; sie werden dann erkennen, wie wenig berechtigt ihre Warnungen waren. Nun aber begegnete mir vorhin mein Schwager, er sagte mir, er sei in Bindevalde bei Deinem Vater gewesen.“

„Ich weiß es,“ fiel er ihr in die Rede, und seine Brauen zogen sich zusammen, „die Advokaten stehlen ihre Nase in alles, ich habe jedenfalls auch nur Neugier nach Bindevalde getrieben. Und was er dort von mir gesagt hat, wird nicht viel Neues gewesen sein, dadurch hat er es dann auch fertig gebracht, daß mein Vater ihm den Auftrag gab, meine Angelegenheiten hier zu ordnen.“

„Du sollst nach Bindevalde zurückkehren und Dich dort mit einer anderen Dame verloben?“ fragte Dora, in deren Blicken emotionale Erregung sich zeigte.

„Schwarzer Mahrenbau, dergl. Felgen, selbstgegründetes Spielzeug, dunkelbrauner Sattel mit edelster Verfertigung, gerade Venkänge, Gummibereifung, Korbpedal, Wert bis 6000 Mark, dergl. 1. Derreraud Marke „Alpis“, †r. unbekannt, schwarzer Mahrenbau, dergl. Felgen, die Felgen sind rot abgeleitet, vernickelte, etwas verrobbete Spielzeug, gerade Venkänge, Freilauf und Gummibereifung, Wert 7000 Mark. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man der hiesigen Polizei zur Kenntnis bringen.“

—* Diebstahl. In der Nacht vom 18. d. M. ist aus dem Garten des Hausgrundstückes Dismarckstr. 43 hier, der nach der Friedrich-August-Strasse gelegen ist, von einem Baume etwa ein Dutzend Äpfel geklaut worden. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man der Polizei melden.

—* Schauturnen des Turnvereins Riesa (D. T.). Das am Sonntag, den 17. bis, vom Turnverein Riesa aus. Anlaß seines 62. Stiftungsfestes veranstaltete Schauturnen nahmen bei prächtigem Wetter einen schönen Verlauf. Das Fest wurde eingeleitet mit einem Umgang durch verschiedene Straßen der Stadt. In musterhafter Ordnung zogen die Turner — alt und jung — die Turnerinnen und schließlich die Jungen und Mädchen in heldischer Turnerkleidung unter hohem Musikstimm nach dem Turnplatz am Wasserum.

Die hier selbst in rascher Aufeinanderfolge geleiteten Darbietungen wurden von den zahlreichen Zuschauern mit dankbarem Interesse und lebhaftem Beifall aufgenommen. Es war ein eindrucksvolles Bild, das etwa 80 Turner — inmitten einer Abteilung Turnerinnen — in fast einheitslicher weißer Festkleidung mit nach den Klängen der Musik kramm und sicher geturnten Freileistungen darboten. Und als hierauf die Kleinsten und Jüngsten, die Kinderabteilung, auf dem Platze erschienen und — ebenfalls unter Musikbegleitung — gut eingeleitete Freileistungen ihrem Leiter nachtunten, da schlug einem das Herz höher, denn folgte man den Vorführungen der munteren Kinderdarsteller. Im Anschluß an das Kinderturnen wurden von einer Abteilung Turnerinnen gefällige Hüpfweisen mit Eisenstäben ausgeführt. Diese Uebungen, die an die Ausführenden ziemlich hohe Anforderungen stellten, gelangen recht gut und wurden sehr beifällig aufgenommen. Man merkte es den Turnerinnen an, daß sie gut „durchgearbeitet“ waren, denn das anfänglich zarte Rosa ihrer Wangen helgerte sich nach und nach bis zur top. gefunden Gesichtsfarbe. Bei dem nun folgenden Abenturnen entwickelte sich allenthalben an den verschiedenen Geräten ein frohbelebtes turnerisches Treiben. Hierbei konnte sich der Zuschauer erneut von der Vielfältigkeit des deutschen Turnens überzeugen. Den Schluß des Schauturnens bildeten Sprünge der Turner und Turnerinnen am Sprungtisch mit Benutzung des Federbretts, sowie Sprünge der Knaben vom Federbrett und endlich Schwefelkanten-Uebungen der Mädchen. Die Veranstaltung, die unter der zielbewußten Leitung des 1. Vereinswartes, Oberlehrer Linke, zur Durchführung gelangte, dürfte sicherlich dem Vereine und somit der deutschen Turnfrage neue Freunde gewonnen haben. —

—* Die Herbstferien an den höheren und Volksschulen werden in diesem Jahre in die erste Oktoberwoche fallen. Letzter Schultag ist Sonnabend, der 30. September, erster Schultag nach den Ferien Montag, der 9. Oktober. Für die ländlichen Schulen wird wegen der Kartoffelernte eine örtliche Regelung erfolgen.

—* Tagung der Hauswächter. Am Sonntag hielt der Verein zur Wahrung der Interessen der Hauswächter in der „Wartburg“ am Bahnhof Riesa eine Versammlung ab. Durch den Mangel an Schlafloshilfen ist eine große Anzahl Fleischer gezwungen, sich andere Arbeit als den gelehrten Beruf zu suchen. Am den gelehrten Fleischer Gelegenheiten zu geben, den Hauswächterberuf zu ergreifen, soll mit allen Kräften dahin gewirkt werden, den Befähigungsnachweis für Hauswächter einzuführen. Als selbständiger kleiner Gewerbetreibender hat der Hauswächter schwer zu kämpfen, seine Arbeit wird vielfach als freundschaftliche Handlung angesehen. Gefordert wird, für die Stunde 100 M. zu berechnen. Um den Gewerbetreibenden und Arbeitern, die mit großer Mühe und vielen Kosten ein Schwein halten, entgegenzukommen, beschließt man, von heute an die Stunde mit 70 M. zu berechnen.

—* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Lagen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäß zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Lagen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—* Tagung der Hauswächter. Am Sonntag hielt der Verein zur Wahrung der Interessen der Hauswächter in der „Wartburg“ am Bahnhof Riesa eine Versammlung ab. Durch den Mangel an Schlafloshilfen ist eine große Anzahl Fleischer gezwungen, sich andere Arbeit als den gelehrten Beruf zu suchen. Am den gelehrten Fleischer Gelegenheiten zu geben, den Hauswächterberuf zu ergreifen, soll mit allen Kräften dahin gewirkt werden, den Befähigungsnachweis für Hauswächter einzuführen. Als selbständiger kleiner Gewerbetreibender hat der Hauswächter schwer zu kämpfen, seine Arbeit wird vielfach als freundschaftliche Handlung angesehen. Gefordert wird, für die Stunde 100 M. zu berechnen. Um den Gewerbetreibenden und Arbeitern, die mit großer Mühe und vielen Kosten ein Schwein halten, entgegenzukommen, beschließt man, von heute an die Stunde mit 70 M. zu berechnen.

—* Rikereize im Erzgebirge. Die Bewohner des Erzgebirges kehren wieder vor einer schweren Prüfung ihrer Beharrlichkeit und ihrer Bangart: die seit mehr als zwei Monaten andauernde schlechte Witterung — waren doch in den hohen Lagen schon mehrfach Schneefälle zu verzeichnen — hat die heurigen Erntehoffnungen zum größten Teile zunichte gemacht. Der Winter steht bereits vor der Tür, und noch ist vielfach, insbesondere auf nassem Vieles, nicht einmal das Heu eingebracht; zum Teil ist es ungemäht am Dalme verkauft, zum Teile gemäß zugrunde gegangen. Die zweite Mahd, die des Grummets, konnte wegen der Kälte und des Regens mit Aussicht auf Trodeneindringung gar nicht in Angriff genommen werden. Woher wird die arme Bevölkerung das Viehfutter für den langen Winter nehmen? An eine Getreideernte ist in den hohen Lagen, wo Hafer und Korn noch in üppigem Grün auf den Feldern stehen und eine Reife auch bei Eintritt des schönsten Herbstes eine örtliche Regelung erfolgen.

—* Dresden. Ein aufregender Vorgang spielte sich am Montag an der Dampfschiffhalle des Volkswil ab. Dort war eine 84 Jahre alte Witwa aus Eritzenhagen in die Elbe gesprungen, aber noch lebend ans Land gebracht worden. Die Greifin wurde in der Hell- und Pflegeanstalt untergebracht.

—* Birna. Ein 14-jähriger Schulknabe aus Dresden, der seinen Eltern 4000 M. geklaut hatte, wurde Montag vormittags auf dem hiesigen Bahnhof festgenommen. Er hatte von dem Gelde nur noch 50 M. übrig und befand sich, nachdem er bis nach Korkhad gekommen war, auf der Rückreise nach Dresden.

—* Hausen. Die Stadtverordneten haben eine Sitzung abgehalten, die sich unter anderem mit der Schulraumnot, der Einführung einer veränderten Wohnungsteuer, der Erhebung eines besonderen örtlichen Zuschlags von 75 Proz. zur Wohnungsbaubausgabe und einem Beschlusse über Umbenennung der Ralferstraße in Rathenaufstraße beschäftigte. Die Umbenennung selbst wurde abgelehnt, jedoch zurzeit noch der Beschluß der Stadtverordneten vorliegt.

—* Sie seiden Dich nicht an, Paul, im Gegenteil —

„Dah es gut sein, wir wollen jetzt keine Worte weiter darüber verlieren,“ sagte er mit einer absehnenden Geste. „Wirst Du Dich zu einer heimlichen Ehe mit mir entschließen können?“

„Zu einer heimlichen Ehe?“ wiederholte sie bescheiden.

„Nun ja, wie selten nach England und lassen uns dort trennen,“ fuhr er in heiterem Tone fort, während er ihr ein stillschweigendes Kopfnicken zwischen die Lippen schob, „das ist außerordentlich leicht, und mit einer vollkommenen Tatsache müssen unsere Angehörigen rechnen. Sind wir einmal durch den Segen der Kirche unauflöslich miteinander verbunden, so bleibt meinem Vater nichts anderes übrig, als nachzugeben, damit ist der Kampf dann beendet.“

Dora schüttelte mißbilligend das blonde Haupt. „Es wäre ein trauriger Hochzeitsstag,“ sagte sie leise.

„In den dunklen Augen des Barons blitzte es auf, aber im nächsten Augenblick umspielte wieder das heitere Lächeln seine Lippen.“

„Was liegt daran,“ erwiderte er, „ihnen werden frohe Tage folgen! Natürlich dürfte niemand etwas davon erfahren, wir müssen heimlich abreißen.“

„Nein, Paul, das verlange nicht von mir,“ unterbrach sie ihn entschlossen, „es würde einem Frieden auf meinen Ruf werfen.“

„Aberchen!“ sagte er, sie lächelnd. „Wenn Du von dieser Reife als Baronin v. Goldschmidt zurückkehrst, wird niemand Dir einen Vorwurf machen. — Ge, was gib's? Ferdinand? Wie kommst Du hierher? Was willst Du hier?“

„Dich besuchen,“ antwortete Ferdinand einleitend, der sofort die Sachlage erkannte und nun seiner verwirrten Schwester einen klärenden Blick zuwarf. „Wäre Dein Diener draußen gewesen, würde er mich wahrscheinlich nicht eingelassen haben. Um so besser für uns alle, daß er mich nicht zurückhalten konnte.“

Baron Paul hatte seine Fassung rasch wieder gefunden, sein finsterner Blick ließ erkennen, wie unangenehm ihm diese Ueberraschung war. 249 20

—* Gegen den Federmacher. Der Handelsauschuß des Sächsischen Handwerks schreibt: Von der ungeheuren Geldentwertung der letzten Monate wird auch das Schuhmacherhandwerk aufs empfindlichste getroffen, da die Preissteigerung für Schuhwerk bereits eine Höhe erreicht hat, daß breite Kreise der Bevölkerung kaum noch in der Lage sind, sich das erforderliche Schuhwerk zu beschaffen. Leider wird bei dieser Preisentwicklung dem selbständigen Schuhmachergewerbe hier und da unterstellt, daß es Mißbräuche vom Publikum fordert. In Wirklichkeit trägt aber nicht das Schuhmacherhandwerk Schuld an dieser ungeheuren Preissteigerung, sondern lediglich die ungelunden Zustände am Leder- und Häutemarkt. Gerade das Schuhmacherhandwerk, das unmittelbar an die letzten Konsumenten absetzt, ist an niedrigen Preisen aufs höchste interessiert. Schon die unglückliche wirtschaftliche Lage großer Teile des Schuhmacherhandwerks zeigt, daß in diesem Gewerbe von großen Einkünften oder gar Mißbräuchen keinerlei Rede sein kann.

—* Die Religion in der Schule. Der Sächsische Erziehungsverein veröffentlicht folgende Entschiedenheit: „Der Sächsische Erziehungsverein erhebt auf das entschiedenste Einspruch gegen die neuesten Bestrebungen des sächsischen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts, die Andachten, Gebete und Kirchenlieder nur noch in den Religionsstunden auflassen und außer Schule den Charakter einer religionslosen weltlichen Schule aufzuheben. Die weit überwiegende Mehrheit der sächsischen Schulkinder ist evangelisch und nur ein verschwindendes Prozentium kommt aus andersgläubigen oder atheisistischen Familien. Um die Empfindungen dieser Millionen nicht zu verletzen, sollen Tausende christlicher Kinder auf liebgeordnete evangelische Gebeten und Gebete verzichtet und in ihren Eitten und Gebrauchen verletzt werden. Dadurch wird das Gegenteil erzeugt von dem, was das Ministerium beabsichtigt. Man wagt doch sonst peinlich auf die Mehrheit Rücksicht zu nehmen. Der Sächsische Erziehungsverein erwartet, daß die beiden Verordnungen baldigt zurückgenommen oder in eine Fassung gebracht werden, die allen sächsischen Staatsangehörigen gleiche Gerechtigkeit widerfahren läßt.“

—* Die Allgem. ev.-luth. Konferenz, oder besser bezeichnet das luth. Einigungswerk, das neuerdings so große Fortschritte verzeichnen durfte, hat es nun erreicht, daß in Verbindung mit dem luth. National-Kongress in Korkhad Amerika für 1923 die Abhaltung eines luth. Weltkongresses festgesetzt werden konnte. Der Präsident jenes Kongresses D. Parson ist jetzt nach Deutschland gekommen, um mit den deutschen Glaubensgenossen das Weitere zu verabreden. Auch ist in Leipzig unter Leitung des Missionsdirektors D. Paul eine Geschäftsstelle für den Kongress errichtet worden. Dort sowie beim derzeitigen Leiter der Sächsischen Landesgruppe der luth. Konferenz, P. Häbener in Mittl. B. Meissen kann jederzeit Auskunft über das bedeutungsvolle Einigungswerk erteilt werden.

—* Dresden. Ein aufregender Vorgang spielte sich am Montag an der Dampfschiffhalle des Volkswil ab. Dort war eine 84 Jahre alte Witwa aus Eritzenhagen in die Elbe gesprungen, aber noch lebend ans Land gebracht worden. Die Greifin wurde in der Hell- und Pflegeanstalt untergebracht.

—* Birna. Ein 14-jähriger Schulknabe aus Dresden, der seinen Eltern 4000 M. geklaut hatte, wurde Montag vormittags auf dem hiesigen Bahnhof festgenommen. Er hatte von dem Gelde nur noch 50 M. übrig und befand sich, nachdem er bis nach Korkhad gekommen war, auf der Rückreise nach Dresden.

—* Hausen. Die Stadtverordneten haben eine Sitzung abgehalten, die sich unter anderem mit der Schulraumnot, der Einführung einer veränderten Wohnungsteuer, der Erhebung eines besonderen örtlichen Zuschlags von 75 Proz. zur Wohnungsbaubausgabe und einem Beschlusse über Umbenennung der Ralferstraße in Rathenaufstraße beschäftigte. Die Umbenennung selbst wurde abgelehnt, jedoch zurzeit noch der Beschluß der Stadtverordneten vorliegt.

—* Sie seiden Dich nicht an, Paul, im Gegenteil —

„Dah es gut sein, wir wollen jetzt keine Worte weiter darüber verlieren,“ sagte er mit einer absehnenden Geste. „Wirst Du Dich zu einer heimlichen Ehe mit mir entschließen können?“

„Zu einer heimlichen Ehe?“ wiederholte sie bescheiden.

„Nun ja, wie selten nach England und lassen uns dort trennen,“ fuhr er in heiterem Tone fort, während er ihr ein stillschweigendes Kopfnicken zwischen die Lippen schob, „das ist außerordentlich leicht, und mit einer vollkommenen Tatsache müssen unsere Angehörigen rechnen. Sind wir einmal durch den Segen der Kirche unauflöslich miteinander verbunden, so bleibt meinem Vater nichts anderes übrig, als nachzugeben, damit ist der Kampf dann beendet.“

Dora schüttelte mißbilligend das blonde Haupt. „Es wäre ein trauriger Hochzeitsstag,“ sagte sie leise.

„In den dunklen Augen des Barons blitzte es auf, aber im nächsten Augenblick umspielte wieder das heitere Lächeln seine Lippen.“

„Was liegt daran,“ erwiderte er, „ihnen werden frohe Tage folgen! Natürlich dürfte niemand etwas davon erfahren, wir müssen heimlich abreißen.“

„Nein, Paul, das verlange nicht von mir,“ unterbrach sie ihn entschlossen, „es würde einem Frieden auf meinen Ruf werfen.“

„Aberchen!“ sagte er, sie lächelnd. „Wenn Du von dieser Reife als Baronin v. Goldschmidt zurückkehrst, wird niemand Dir einen Vorwurf machen. — Ge, was gib's? Ferdinand? Wie kommst Du hierher? Was willst Du hier?“

„Dich besuchen,“ antwortete Ferdinand einleitend, der sofort die Sachlage erkannte und nun seiner verwirrten Schwester einen klärenden Blick zuwarf. „Wäre Dein Diener draußen gewesen, würde er mich wahrscheinlich nicht eingelassen haben. Um so besser für uns alle, daß er mich nicht zurückhalten konnte.“

Baron Paul hatte seine Fassung rasch wieder gefunden, sein finsterner Blick ließ erkennen, wie unangenehm ihm diese Ueberraschung war. 249 20